

# Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:  
frei ins Haus durch Buderger  
M. 1.20 vierseitig.  
frei ins Haus durch die Post  
M. 1.30 vierseitig.

Mit einer vierseitigen  
Illustrierten Sonntagsbeilage.



Verlag und Druck:  
**Günz & Gute, Naunhof.**  
Redaktion:  
**Robert Günz, Naunhof.**

Ankündigungen:  
Für Insolventen der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pf., die fünfsämtige Zeile, an erster Stelle und für Auslandstüte 12 Pf.  
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Stellen der Anzeigenannahme: Vormittag 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 61.

Sonntag, den 20. Mai 1906.

17. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

In der gestrigen 11. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:

1. Das Gesuch des Herrn Thiele um Genehmigung zum Anbau einer Veranda an seinem Neubau an der Goethe-Straße wurde bedingungslos befürwortet.

Das Gesuch des Herrn Privatmann Nebel um Weiterführung seiner Bausache wurde zunächst dem Bauausschuss zur Feststellung der Bedingungen überwiesen.

Das Gesuch des Herrn Ebersbach um Einbau eines Schornsteins in seinem Wohnhause an der Langen-Straße fand bedingungslose Befürwortung.

2. Es wurde davon Kenntnis genommen, daß sich die Abtragung des Grabens an der Bürzenerstraße entlang des Grundstücks des Herrn Voßmann erledigt, weil die Grunddienstbarkeit sich nicht befreit ließ.

3. Die vom Bauausschuss gefassten Beschlüsse über Einziehung eines Kostenantrages wegen Herstellung eines Aufschlages im Rathausabot, über die Auszeichnung der Sandfuhrer für die Fuchshainer Straße, über Befreiung von Strafenbäumen an der Großsteenbergstraße, über Ausbesserung des Giebels am Hause 48 N fanden Zustimmung. Ebenso genehmigte man die Beschlüsse über die für nächstes Jahr vorgesehene Ausbesserung des Rathausabzuges und über Einziehung von Kostenanträgen über Baulichkeiten im Hause Lange-Straße 109. Endlich stimmte man zu, daß an der Waldstraße ein Wassereinfall mit Ableitung nach dem Straßengraben hergestellt und das Dach des Spitälerhauses ausgebessert wird.

Hierauf folgt geheime Sitzung.

Naunhof, am 19. Mai 1906.

Der Stadtgemeinderat.  
Witter.

## Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 100 Kubikmetern Sand aus der städtischen Kiesgrube an der Klingaer Straße nach der Fuchshainer Straße soll

Montag, den 21. dieses Monats, abends 6 Uhr

im hiesigen Ratskeller

an den Mindestfordernden unter den bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.

Naunhof, am 19. Mai 1906.

Der Stadtgemeinderat.  
Witter.

## Vorsicht bei Versicherungen.

Kann der Versicherungsnehmer einen Generalagenten für ein Versehen bei Aufnahme der Versicherung haftbar machen? Die Bedenken, die auch mehrere große deutsche Neuversicherungsgesellschaften auf Anhieb der Katastrophe in San Francisco wegen Erstattung der Schäden erheben, mahnen zur Vorsicht bei Aufnahme einer Versicherung. Man soll nicht nur die Bedingungen vor Stellung des Antrages aufmerksam durchlesen, sondern auch die Police prüfen. Ein ramsart wurde schwer geschädigt, als er das unterlegte. Die Gesellschaft, bei der er gegen Neuerungsfehler versichert, übernimmt Versicherungen von Getreide nur unter der Bedingung, daß über den Eingang und Ausgang von Getreide Buch geführt wird. Kläger hatte solche Einrichtungen nicht eingeführt und verneinte die Frage. Trotzdem erhielt er die Police. In derzeit war die Buchführung nochmals als Bedingung bestellt. Allein der Kläger übernahm die Klausel; er brachte ab und sein Schadenanspruch wurde von der Gesellschaft abgewichen. Nun machte er den Generalagenten, der die Versicherung abgeschlossen hatte, strafbar. Die erste und zweite Instanz verurteilte. Ein vorläufiges Handelsgericht verfügte, dass der Kläger Buch über Ein- und Ausgang des Getreide nicht führe und ihm trotzdem die Police zugestellt habe. Das Reichsgericht (Urt. vom 22. Jan. 1906) wies an, Ertrag für Vermögensschaden könne nach § 823 B. G. B. nicht gefordert werden, weil ein "Schutzgut" nicht verlegt sei; der Kläger habe nicht, vielmehr allein die Gesellschaft den Versicherungsantrag abgeschlossen, auch als Beauftragter des Klägers gelte der Generalagent nicht; er habe den Auftrag zwar an seine Direktion weitergegeben, allein das betreffe nur den inneren Dienst. Daraus folgt, daß ein Versehen, das dem Agenten zur Last fällt, dem Versicherungsnehmer nichts

hilft. Er muß selbst ordentlich aufpassen. Doch alldeßem halten wir aber einen Anspruch gegen die Gesellschaft nicht für unbegründet. Der Kläger hatte ausdrücklich im Antrage erklärt, daß er nicht Buch führe. Wenn die Gesellschaft nur unter solcher Bedingung Versicherungen abschloß, hätte sie den Antrag zurückweisen müssen. Als sie dennoch auf den Antrag einging, verzichtete sie nach Teu und Glauben auf die Buchführung. Ein widerstreitender Vorbehalt in der Police war unzuverlässig. Der Kläger konnte sich darauf verlassen, daß der Antrag angenommen werde, so wie er gestellt war, oder er mußte überhaupt abgelehnt werden.

(Kontakt redaktion.)

## Der Zug nach dem Westen.

In den östlichen Provinzen, in Ost- und Westpreußen, in Pommern und Polen, hat jetzt wieder jene große Wanderung begonnen, die alljährlich im Frühjahr viele tausende Arbeitskräfte nach dem Westen Deutschlands und sein Schadenanspruch wurde von der Gesellschaft abgewichen. Nun machte er den Generalagenten, der die Versicherung abgeschlossen hatte, strafbar. Die erste und zweite Instanz verurteilte. Ein vorläufiges Handelsgericht verfügte, dass der Kläger Buch über Ein- und Ausgang des Getreide nicht führe und ihm trotzdem die Police zugestellt habe. Das Reichsgericht (Urt. vom 22. Jan. 1906) wies an, Ertrag für Vermögensschaden könne nach § 823 B. G. B. nicht gefordert werden, weil ein "Schutzgut" nicht verlegt sei; der Kläger habe nicht, vielmehr allein die Gesellschaft den Versicherungsantrag abgeschlossen, auch als Beauftragter des Klägers gelte der Generalagent nicht; er habe den Auftrag zwar an seine Direktion weitergegeben, allein das betreffe nur den inneren Dienst. Daraus folgt, daß ein Versehen, das dem Agenten zur Last fällt, dem Versicherungsnehmer nichts

nur aus kräftigen Männern setzt sich dieser Strom der Wanderarbeiter zusammen, auch Frauen, junge Mädchen und Burschen sind darunter. Die älteren haben die Abwanderung schon oft mitgemacht. Sie können es sich gar nicht anders mehr vorstellen, als daß sie im Frühjahr ihren Arbeit in fremden Orten nachgehen und im Spätherbst wieder nach der Heimat zurückkehren; den Mädchen und Burschen aber, die zum ersten Mal mitgezogen sind, ist alles neu. Fast in jedem Jahr verstärkt diese Wanderbewegung und auch in diesem Jahre hat sie bereits wieder eingesetzt.

## Streikbewegung.

Münster. Nachdem gestern mit der Aussperrung der Textilarbeiter begonnen worden war, ist durch Vermittlung des Oberbürgermeisters eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Firma Wehrens eine kleine Lohnzulage gewährt und die streikenden Weber morgen früh spätstens die Arbeit wieder aufnehmen.

Kottbus. Der Arbeitgeberverband der Lausitzer Tuchindustrie teilte mit, daß er über die am 1. Mai in Kraft getretenen Zugeständnisse seinesfalls hinausgehe und daß ein unbedachtes Vorgehen der Arbeiterschaft ausgeschlossen sehn würde.

Hamburg. Wegen Entlassung von 2000 Arbeitern kündigten 300 Schauerleute der Stauferfirma Blohm. Infolgedessen ruht der Betrieb der Firma.

Paris. Die der Maschinen-Industrie angehörenden Fabrikanten, welche 17 Syndikate umfassen, hielten eine gemeinsame Versammlung ab, in welcher sie unter Hinweis darauf, daß die gegenwärtige Ausstandsbelebung keine wirtschaftliche, sondern eine revolutionäre sei, ihre Beschlüsse erneuerten, die Arbeiter nur unter den früheren Bedingungen anzunehmen, sowohl den Acht- und Neunstundentag abzulehnen. Außerdem wurde beschlossen, einen Arbeitgeberverband und eine Kasse zur Bekämpfung der Ausstände zu gründen, zu welcher von dem Verband jährlich jedes Millionen Franken beizutragen werden sollen.

Ein neuer Kampf in der Textilindustrie steht bevor. Seit Monaten haben die Textilarbeiter der Pariser Nationaleversammlungen abgehalten, in denen sie mit immer neuen und größeren Forderungen fanden. Die Arbeitgeber sind vor Wochen darüber schlüssig geworden, eine Anzahl Zugeständnisse ihren Arbeitern zu machen. Diese geben aber den Textilarbeitern nicht weit genug und sie sind, wie gesagt, mit neuen Forderungen gekommen. Der Arbeitgeber-Verband der Lausitzer Industrie hat darauf beschlossen, an dem heutigen Tage folgende Erklärung den Arbeitern durch Anschlag in den Betrieben zur Kenntnis zu bringen:

Am 11. Mai sind in den Betrieben unserer Mitglieder Schreiber eingezogen, welche unterschiedlich die "Kommission" oder auch die Unterstreich tragen. Im Auftrag des deutschen Textilarbeiterverbands und des Kreisvereins der Schuhfabrikanten. Diese Schreiber enthalten gleichlautende Forderungen. Der unterzeichnete Arbeitgeberverband erachtet dies ein plausibiles Vorgehen der oben genannten Arbeiterschaft und nimmt deshalb Berichtigung, daß der Arbeitgeber die Beschlussmehrung vom 15. Februar dieses Jahres in Kenntnis zu bringen. Wie J. J. bereits besagt, sind wir mit den Bewilligungen die am 1. Juli in Kraft treten werden — Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden und entsprechende Lohnverhältnisse der Stundenarbeiter — bis an die äußerste Grenze dessen gegangen, was ohne Industrie mit Rücksicht auf ihre Produktions- und Konkurrenzfähigkeit vertragen kann. Wir wiederholen, daß weitere Zugeständnisse vollständig abgeschlossen sind. Nach wie vor haben wir das volle Vertrauen zu unseren Arbeitern, daß sie sich über die schweren unermeidlichen Schwierigkeiten klar sind, die ein unabkömmliches und dabei völlig aussichtloses Vorgehen zur Folge haben müßten.

Berlin, 18. Mai. Der Verband Berliner Metallindustrieller beschloß in seiner heutigen Hauptversammlung einstimmig, am 2. Juni

60 Prozent von sämtlichen in seinen Betrieben beschäftigten Arbeitern auszuwerfen, vornehmlich die Mitglieder des deutschen Metallarbeiterverbandes.

Merseburg. Die hiesigen Maurer- und Zimmergenossen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern einen Mindestlohn von 40 Pf., Abschaffung jeder Abordnungsarbeit, Einschränkung und höhere Bezahlung der Überstundenarbeit und Freigabe des 1. Mai als Feiertag. Die Arbeitgeber sollen sich bis Sonnabend mittag bündig erklären, wie sie sich zu den Forderungen stellen.

## Rundschau.

\* Die Saarb. Kommission meldet: Bei dem Entspiegel der lothringischen Landesausschusse, Abgeordneten im Bezirkspädiuum zu Reg. am 15. d. M. sprach der Kaiser dem Abgeordneten seine Befriedigung und seinen Dank dafür aus, daß sie für die Vollendung der Höhleburg im Landesausschusse ihre Stimmen abgegeben hätten in der richtigen Erkenntnis, daß es sich hier um ein Werk handle, das nicht nur ein spezielles Interesse des Elsass berührte, sondern vom vaterländischen Geschichtspunkte aus eine allgemeine Bedeutung beanspruchen könnte.

\* Der Bundesrat hat in seiner Plenarsitzung am Donnerstag die Diätenverordnung unverändert nach den Beschlüssen des Reichstags angenommen. Auch Sachsen hat für die Diäten gestimmt.

\* Berlin. Die Genehmigung des vom Generalleutnant von Trotha eingereichten Abzugsbefehles steht, wie verlautet unmittelbar bevor. Das Kommando über die Schutztruppe von Deutsch-Südwafra ist Oberst von Deimling übertragen. Mit der Bestellung des eingesetzten und beurlaubten Obersten Ohnsorge beim Oberkommando der Schutztruppe ist Major Quade vom Generalstab beauftragt, und es wird angenommen, daß er der Nachfolger des Obersten Ohnsorge wird, falls dieser seine bisherige Tätigkeit nicht wieder aufnehmen sollte.

\* Stettin. Die Strafammer in Rangsdorf hat den 13-jährigen Schulnaben Laabs aus Tepotzow a. d. Rega, der zwei seiner Schulfächer erbrochen hatte, wegen vorläufiger Tonung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

\* Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich infolge einer Explosion eines Benzinkessels gefüllt auf der Berliner Chaussee am südlichen Friedhof in Breslau. Der Besitzer des Automobils Baron v. Lützow aus Berlin und der Chauffeur wurden über die Friedhofsmauer geschleudert, ohne jedoch größeren Schaden zu nehmen. Dagegen trug der den Weg passierende Schlosser Reimann, der ebenfalls über die Mauer geschleudert wurde, lebensgefährliche Verletzungen davon. Baron v. Lützow ließ der Frau des Verunglückten eine größere Geldsumme auszahnen.

\* Hamburg. Der "Neue Hamb. Tag." zufolge ist vom Landgericht in Rostock auf Grund der bisherigen Ermittlungen das Strafverfahren gegen den Geheimrat Professor Schatz wegen fortgesetzter Unterstözung und Veruntreuung von Staatsgut ein geleitet worden.

\* Cuxhaven. Die Fischergäste "Elba", "Jupiter" und "Seroje" sind nach einer Meldung des Seearmies untergegangen. Die gesamte Besatzung von 29 Mann ist ertrunken.

\* Meiningen. In Wilmars ist gestern die ganze Familie Schuch infolge des Genusses von Alkohol an Vergiftungsscheinungen erkrankt. Der Vater, die Mutter und eine Tochter sind bereits gestorben. Der Schwiegervater und ein Enkel liegen im Sterben. Die Schweine des Schuch, die das Wasser, in welchem die Alkohol gelöscht waren, getrunken haben,



sind ebenfalls verurteilt, ebenso noch andere Haustiere, die von den Klopfen getroffen haben.

\* **Frankfurt a. M.** Eine Depesche der Frankfurter Zeitung aus New York meldet, die Verhandlungen vor der Kommission für den Binnenhandel hätten ergeben, daß sich hohe Beamte der Pennsylvania-Rohr von Kohlen-gesellschaften bestechen ließen, damit diese bessere Wagemeldung gemacht werde.

\* **Gütersheim.** Der erste Pfuslichter der Stadtkapelle in Peine, Florian, wurde wegen fortgesetzter Diebstähle verhaftet. Die Verhaftung erregt bedeutendes Aufsehen.

\* **Halberstadt.** In Osterwick erkannten alle fünf Familienmitglieder und vier Personen vom Gefinde des Mühlensiebers Null nach dem Genuss von Hausbrunnenwasser unter Vergiftungsercheinungen. Der Verdacht der Brunnenvergiftung liegt vor.

\* **Trier.** In Trier fuhr ein Landgerichtsrat aus Saarbrücken mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

\* Die zum Tode verurteilte Frau Blaemers hat wie jetzt bekannt wird, ihre bereits angekündigte Revision gegen das Urteil des Düsseldorfer Schwurgerichts auf Einwirkung ihrer Mutter hin wieder zurückgezogen. Die Mutter hatte ihrer Tochter ins Gewissen geredet, sie möge ihren Mann, in dessen Gemeinschaft sie doch den Raubmord an dem Oberleutnant a. D. Noos in M. Gladbach ausgeführt habe, auch in der Sterbestunde nicht allein lassen. Der Verteidiger hat indessen mit Unterstützung einiger Geschworener im Interesse der Frau, die in kurzem im Untersuchungsgefängnis ihrer Entbindung entgegensteht, ein Gnadengefaß an den Kaiser gerichtet.

#### Gegen die Fahrtkartensteuer.

\* **München.** Die liberale Fraktion brachte in der Kammer der Abgeordneten den Antrag ein, die Staatsregierung möge im Bundesrat der Einführung der Fahrtkartensteuer für das Reich die Zustimmung verhage. Nein so!

#### Die Vorgänge in Russland.

**Genf.** In dem sozialistischen Organ "Beutel" erzählt ein Zeuge der "Hinrichtung" Gapon die Einzelheiten der Exekution. Es sind im allgemeinen bekannte Tatachen, neu ist, daß die Revolutionäre nicht allein Gapon, sondern auch den Unterchef der politischen Polizei Ratchowsky, ermorden wollten, doch kam dieser nicht mit Gapon nach Sankt.

**Odessa.** Das Kriegsgericht verurteilte eine Frau, die auf einen Polizeibeamten, der bei ihr eine Haftsuchung vornahm, geschossen hatte, ohne zu treffen, zum Tode durch den Strang.

#### Aus Stadt und Land.

Raunhof, den 19. Mai 1906.

\* **Raunhof.** Der Juni naht und mit ihm bringt die Badeseason an. Darum wollen wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß uns Raunhofern die Gelegenheit, im Freien zu baden, in vollem Maße geboten wird. Das Bad des Herrn Söllner, so idyllisch am Waldrande hinter der Schloßmühle gelegen, ist schon jetzt wieder jedermann zugänglich. In den warmen Tagen hat sich auch schon, wie in den vergangenen Jahren, eine große Schar Erwachsener und die muntere Jugend im warmen Sonnenschein und im Wasser, das bereits eine Temperatur von 16—20 Grad hat, getummelt. Wer also durch naturgemäße Behandlung seinen Körper stärken und widerstandsfähig machen will, oder Krankheiten, wie die aufsehende Berufskrankheit, in ihm gelegt hat, aus sich vertreiben will, versäume nicht, sich möglichst ein Sündchen freizumachen, um ein erschöpfendes Bad zu nehmen.

\* **Raunhof.** Der Maiwuchs zierte die Nadelbäume. Draußen in unseren Forsten breiten Tannen und Fichten jetzt ihre lichtgrünen Fingerspitzen aus. Schon wieder ein Geschenk des unerschöpflich frischgelegten Maienmonats! Diesmal ein Hilmittel von erprobter Wirkung. Erzielt alles aromatischen Läufels erfüllt jetzt unsere Nadelwälder. Wir schöpfen tief und andachtvoll die reine Waldluft und füllen die stanzegequalte Lunge mit der belebenden Kraft eines reinen Sauerstoffes. Doch nicht der Lunge allein, auch unsere Nerven sollen der Erquickung teilhaftig werden. Ein Wanderzug durch den frisch erproschenen, von Maiwuchs dufenden Nadelwald ist für jeden, besonders aber für den einzigartig nur mit Geist und Nerven arbeitenden Kulturmensch, ein unglaublich wohltätiges Sonntagsvergnügen, eine wahre Erholung und Herrenstärkung, deren heilsame Wirkung mit herzerfrischender Deutlichkeit nach jedem Spaziergang zutage tritt. Unsere Umgebung bietet viel Gelegenheit zu solchen Wallfahrten an die Heilquellen der Natur.

\* **Raunhof.** Bei der am 1. Mai d. J. vorgenommenen Arbeiters (Fabrikarbeiter) Zählung waren in 33 Betrieben 201 männliche und 147 weibliche Arbeiter, zusammen 348, vorhanden gegen 1905 in 25 Betrieben 164 männliche und 159 weibliche, zusammen 323 Arbeiter.

\* **Raunhof.** Dieser Tage erhob sich im Wald ein seit kurzer Zeit hier in Stellung befindlicher 18jährige Hausbuchsche. Schwermut soll den Lebensmüden zu diesem Schritt getrieben haben.

\* **Raunhof.** Der zu einem Besuch sich hier aufhaltende Schriftsteller Gr. aus Leipzig-H. entwendete aus einem Grundstück in der Gartenstraße eine Taschenuhr, und hat dieselbe, als er sich der Tat verdächtig fühlte, in einen Abort geworfen. Später fand er den Diebstahl ein, und wurde darauf nach Grimma in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

#### Gewerbeverein.

Wie schon seit mehreren Jahren, so sind auch für dieses Jahr wieder vom Verband sächs. Gewerbevereine freie Eintrittskarten in sämtlichen Königl. Sammlungen in Dresden erwirkt worden, um den Mitgliedern der einzelnen Gewerbevereine die Möglichkeit zu geben, bei einem Besuch in Dresden auch die Agl. Sammlungen dasselbe unentgeltlich in Augenschein nehmen zu können. Diese Freikarten, von welchen dem liegenden Vereinbereich drei Stück zur Verfügung gestellt werden sind, werden nebst den Mitgliedskarte beim Eintritt nur vorgezeigt, aber nicht abgegeben, sind aber ohne Mitgliedskarte ungültig. Wer also von den Mitgliedern im Laufe des Jahres nach Dresden fahren und sich eine oder mehrere der Königl. Sammlungen dort ansehen will, der wende sich behutsam Einladung dieser Freikarte an den Vorstand des Gewerbevereins. Dieselbe ist gern bereit, weiteren Aufschluß darüber zu geben. Es wird gewünscht, recht fleißigen Gebrauch von diesen Karten zu machen.

+ **Sonderzüge nach Grimma, Leisnig, Colditz und Rochlitz verkehren am Himmelstrafzettel mit ermäßigten Preisen.** Die Abfahrt von Raunhof ist auf früh 7 Uhr 18 und 7 Uhr 35 Min. festgesetzt.

+ **Völker Schlachtdenkmal-Potterie.** Das Bankgeschäft F. Hayen & Co. in Aue am Rhein in den Niederlanden hat in vergangener Woche einer Anzahl sächsischen Zeitungen Prospekte beigelegt, laut welcher sie fünf Völker Schlachtdenkmale für den Preis von 14,50 M. anpreist. Dieses Bankgeschäft hat vor dem Deutschen Patriotenbund keine Völker Schlachtdenkmale bezogen, sondern benutzt die Ausstellung der 9. Geldlotterie zu unlauteren Zwecken. Auf Wiedlung empfiehlt die Firma das Mitspielen am Serientoys verschiedener anderen Lotterien u. a. auch an 550 Nummern der 9.ziehung der Völker Schlacht Denkmallotterie. Die Firma F. Hayen & Co. ist nach genauen Feststellungen gar nicht im Besitz dieser Nummern. Das ganze ist ein plumper Schwindel derselben. Auch just so durch Aufgabe der Briefe in Deutschland den Schein einer deutschen Firma in einer deutschen Stadt zu erwischen. Also Vorsicht.

+ **Warnung vor Maiblöchung.** Vor einiger Zeit wurde bereits auf die Gefahr der Vergiftung durch Maiblöchchen hingewiesen. Jetzt liegt ein Todesschall in Ober Ingelheim vor, der deutlich zeigt, welch großer Vorsicht man sich der herrlichen Maiblume gegenüber bedienen muß. In Ober Ingelheim ist das vier Jahre alte Tochterchen der Familie Siegmayer unter Vergiftungsercheinungen gestorben. Man glaubt den Tod des Kindes auf das Rauen von Maiblöchchen zurückzuführen zu müssen.

\* **Grimma.** Die am 1. Mai hier vorgenommene Zählung der Fabrikarbeiter ergab 899 männliche und 367 weibliche, insgesamt 1266 Fabrikarbeiter.

\* **Stötteritz.** Der vom Stadtrat zu Leipzig übermittelte abgeänderte Vertrag über die Einverleibung unserer Gemeinde in den Stadtkreis Leipzig wurde vom Gemeinderat angenommen und ein die Einverleibung betreffendes Schreiben der Königl. Amtsbauernmannschaft zur Kenntnis genommen.

\* Am 24. Mai d. J. feiert Dr. med. Ferdinand Goetz in Leipzig seinen 80. Geburtstag. In allen Gauen Deutschlands und darüber hinaus, überall da, wo das deutsche Turnen eine Pflegestätte gefunden hat, rüftet man sich, aus diesem freudigen Anlaß des verdienstvollen Mannes in Dankbarkeit und Verehrung zu gedenken. Trotz des hohen Alters verzichtete der Geehrte noch mit ungebeugter Kraft die Geschäfte eines Vorstandes der deutschen Turnerschaft.

\* **Leipzig.** Einen Banktaub verjuchten gekennzeichneten zwei junge Burschen in dem Bankgeschäft von Kappeler in München. Nachdem sie sich eine 10-Dollar-note angeeignet hatten, drängten sie mit vorgelegten Revolvern das Personal in den Schalterraum zurück und verlangten die Leistung des Geldschrankes. Da in demselben Moment der Aufseher den Laden betrat, flüchteten sie; sie konnten aber bald in einem benachbarten Kellerzimmer verhaftet werden. Die Täter sind der Kaufmannslehrling Kochath aus Leipzig-Gohlis, der vor kurzer Zeit nach Unterschlagung von 2000 M. aus Leipzig geflüchtet war, und der Kaufmannslehrling Wingen aus Leipzig-Eutritzh.

\* **Leipzig.** Nach dem Ergebnis der Osteraufnahmen wird in unseren städtischen

Volksschulen die Zahl von 70000 Schülern zum ersten Mal überschritten.

\* **Leipzig.** Der Arbeitgeberverband des Deutschen Braunkohlenindustrievereins beschloß in heutiger Sitzung, den vom Streik betroffenen hilfsbedürftigen Werken Unterstützungen in jeder Höhe zu gewähren.

\* **Leipzig.** Bei dem gestern nachmittag in der fünften Stunde über unsre Stadt hinzehenden Gewitter wurde in der Nähe des Germaniabades der am 20. Juni 1896 in Leipzig geborene Max Erich Fröhliche, Sohn des Kaufmanns Fröhliche in der Sidonienstraße, vom Blitz erschlagen. Der Getötete hatte sich, um Schutz vor dem beständigen Regen zu suchen, unter eine Eiche gestellt, in die der Blitz schlug. Sein Kamerad, der am 4. August 1896 geborene Karl Johannes Grzywoj, Sohn des Honigfabrikanten Grzywoj in der Zeitzer Str., wurde vom Blitzschlag betroffen, ist aber schon vollständig wieder hergestellt.

\* **Sperlingsbrache.** Ein interessanter Vorgang aus der Vogelwelt wurde kürzlich in einem Garten in Oberoderwitz beobachtet. Als im Frühjahr die Stare wiederkehrten, entspann sich ein Kampf zwischen einem Sperlingspaar und einem Starenpaar um den Nistkasten, wobei letzteres Sieger blieb. Dieses vergaß die Sperlinge nicht. Während die Stare brüteten, konnten sie ihnen nicht beikommen, jetzt aber, wo die kleinen Stare ausgewachsen waren, kam der Tag der Rache. Als das Starenpaar nach Futter für die Jungen fortflog, stürzten sich die Sperlinge auf die auffälligen kleinen Stare und warfen sie alle aus dem Nistkasten. Als die alten Stare zurückkehrten, fanden sie ihr Nest leer. Die Sperlinge waren auch verschwunden.

\* **Wolkenstein.** In Drebach hat die in einem Zimmer allein wohnende 84jährige Witwe Charlotte Schiefer, geb. Baerlich einen beklagenswerten Tod gefunden. Beim Feueranmachnen sind ihre Kleider in Brand geraten, wobei die betagte Frau derartige Wunden davongetragen hat, daß sie an ihnen binnen wenigen Stunden gestorben ist. Der auch bereits das Mobilier ergrißne Brand konnte noch gelöscht werden, ehe er größeren Umfang annahm.

\* **Schnitz.** Ein günstiger Monat. In den letzten 14 Tagen sind hier vier Zwillinge paare geboren worden.

\* Ein Allesgemälde aus Meißner Porzellan. Das Dresdner Residenzschloß wird demnächst einen neuen kostbaren Schmuck erhalten und zwar ein riesiges Bild in Meißner Porzellan, das den bekannten Fürstenzug darstellt und das an die Stelle des arg beschädigten Großfotogemäldes an der Front des Schlosses in der Augustusstraße angebracht werden soll. Das Bild wird aus lauter kleinen quadratförmigen Porzellantäfelchen oder Fliesen bestehen, die eng aneinander gefügt, das Gemälde darstellen werden. Der Fürstenzug nimmt bekanntlich die ganze Schloßfront in der Augustusstraße vom Eingange zum Jagdhof bis zum Georgenbau ein und ist über 100 Meter lang und 5 Meter hoch. Da die einzelnen Teile des Molossengemäldes nunmehr in der Meißner Manufaktur fertiggestellt sind, so soll demnächst mit der Einsetzung des Gemäldes begonnen werden.

\* Der Verein approbiert Zahnärzte Dresden hat gegen einen Dresdner Arzt, der sich Spezialarzt für Zahns- und Mundkrankheiten nannte, Klage wegen unlauteren Wettsbewerbs angestrengt und infolfern ein obstiegsloses Urteil erlässt, als dem beklagten Arzt die Führung dieses Titels unter Androhung einer Geldstrafe untersagt wurde. Der Verein der Spezialärzte für Zahns- und Mundkrankheiten hat daraufhin beschlossen, durch den Beklagten Verufung gegen das Urteil einzulegen und eventuell eine Entscheidung des Reichsgerichts herbeizuführen.

\* In Reichenbach i. B. ist es zu einem allgemeinen Streit der Männer gekommen. Seit gestern früh ruht auf allen Bauten die Arbeit gänzlich; nur wenige Leute sind mit dem Zubehör der Männer und Gerüste beschäftigt. Die Arbeiter haben erklärt, zur Durchführung ihrer Forderungen alle Mittel aufzubieten. Und die Arbeitgeber brachten zum Ausdruck, daß sie sich zu weiteren Zugeständnissen als den bereits gemachten keinesfalls verstehen würden. Wer wird nun nachgeben?

\* Zur Vorsicht bei Reisen mit Kindern mahnt ein Unfall, durch den auf dem Bahnhofe in Aue beim Schließen der Koupelstützen einem 3 Jahre alten Kinde, das neben der Türe saß, 4 Finger der rechten Hand zerquetscht wurden. Also Kinder nicht neben der Koupelstütze über lassen.

\* **Zwickau.** Einer 57jährigen Handarbeiterin, einer aus Wüsten St. Jacob, die einer von zwei Fleischermeistern getriebenen Kuh ein Stück Brot hinhieß, wurde von letzterer durch einen Stoß mit den Hörnern der Unterleib aufgeschlitten. Obwohl die Gedärme bloßgelegt waren, ist das Befinden der Frau, die im Krankenhaus zu Zwickau Unterkunft fand, ein den Umständen nach beständigendes.

\* **Geyer.** Die hiesige Fleischerinnung feiert am 24. Juni das 300jährige Jubiläum ihres Bestehens. Dabei ist besonders merkwürdig und interessant, daß der jetzige Obermeister der Innung, Herr Eduard Heinrich, ein Nachkomme des Melchior Heinrich ist, der nach der Chronik mit Sebastian Specht 1806 einer der ersten Obermeister der Innung war.

\* **Blauen.** Mutter und Kind von dem Blitz erschlagen. Die Bäuerin Marie Staudinger aus Pöschlag ging mit ihren 4 Kindern nach dem Wallfahrtsorte "Maria Rast". Unterwegs wurde sie von einem Gewitter übersezt. Die Mutter und ein 5 Jahre altes Mädchen wurden vom Blitz getötet. Die 3 anderen Kinder blieben unverletzt.

\* **Bittau.** Der verlorne Tagearbeiter Roemer in Bittau hat der Kirche zu Bittau 1000 Mark als Vermächtnis ausgetragen.

#### Aus aller Welt.

\* Standesamtliche Hochzeit mit Musik. Toulouse, die Stadt der Troubadoure und der Blumen Spiele Clemence Haures, hat einen Gemeinderat, der zwar sozialistisch ist, aber in der künstlerischen Tradition lebt; er hat beschlossen, daß sich hinfest die Bielhochzeiten auf dem Standesamt mit Musikbegleitung vollziehen sollen. Ob reich, ob arm, die Paare werden unter den Klängen eines Hochzeitsmarchen in den Trauzimmer einzutreten und von dem hinter Palmen verborgenen Orchester nach der Feierlichkeit herausgeführt werden. Wenn da noch in Toulouse im letzten Augenblick das Jamor schwier fallen wird!

\* **Wegen des Silberjahrz im Schloß Basedow** ist der Untersuchungsrichter aus Güttow, wo die gegen den Fürsten Adolf Wrede und dessen Gemahlin gerichtete Strafanzeige weiter bearbeitet wird, dieser Tage in Berlin gewesen und hat den Kammerdiener Wilhelm Glöck, von dem die Strafanzeige ausgegangen und der sich wegen versuchter Erpressung in Untersuchungshaft befindet, über die mysteriöse Angelegenheit ausführlich vernommen. Dieser Tage wird die Raute des Glöck, die noch in Diensten bei der Fürstin steht, aus Madrid in Berlin eintreffen und dann wohl auch eingehend zur Sache vernommen werden. Da Glöck eine feste Wohnung gemietet hat, die er demnächst zu bezahlen beabsichtigt, so hat Rechtsanwalt Bahn, der seine Verteidigung übernommen hat, seine Haftentlassung beantragt.

\* **Die Bluttat eines Bierzehnjährigen.** Vorvergangene Nacht überfiel ein 14jähriger Kellnerlehrling in einem Hotel in Quedlinburg einen andern Kellner im Schloß und brachte ihm mit einem Messer tiefe Schnittwunden am Halse bei. Den auf das Geschrei zu Hilfe eilenden Oberkellner verlegte der Lehrling ebenfalls schwer. Der Täter entfloß und ist bis jetzt noch nicht gefasst.

\* **Die Genitarrre.** nimmt im Kurgebiete einen bedrohlichen Umfang an. Allein in der Gemeinde Hameln wurden bis jetzt 97 Todesfälle konstatiert.

\* **200 Frauen des Verbrennens gegen das leimende Leben verdächtig.** Die Untersuchung gegen Frauen des Ludwigshafener Stadtteils Schleidenheim wegen Verbrennen im Sinne des § 218 des Reichsstrafrechts steht immer weitere Kreise. Auf Grund gefundenen Aufzeichnungen sind gegen 200 Frauen kompromittiert.

\* **Aus Nombach bei Mainz** wird berichtet, daß die dortige diesjährige Salaterne — wohl die größte in ganz Deutschland — sich auf etwa 4 Millionen Salatköpfe beläuft und der Export nach dem Niederrhein in vollem Gange ist. Täglich werden etwa 10 bis 12 Eisenbahnwaggons mit Salat befördert, manchmal auch die doppelte Anzahl. Für 100 Köpfe werden zeitweise 1 M. 70 Pf. bezahlt.

\* **Eine Tragödie aus den Alpen** berichtet ein englischer Korrespondent aus Genua: Ein Einwohner des Dorfes Parco bei Chatou d'Or, Sangy, hatte mit zwei Freunden vor einiger Zeit einen Jagdausflug in die Alpen unternommen. Durch einen merkwürdigen Unglücksfall stürzte er von einem Abhang herab, und während er sich in der Luft überstieg, entließ sich sein Gewehr und die Kugel traf unglücklicherweise seinen Freunden Hasell, der tot niederkurstzte, während Sangy schwere Quetschungen erlitt. Als der unglückliche Mörder erfuhr, was er angerichtet, war sein Schmerz grenzenlos, er konnte den toten Freunden nicht vergessen und beging schließlich Selbstmord. „Ich gehe zu meinem Freunde und will ihm sagen, daß es ein unglücklicher Zufall war“, dies stand auf einem Zettel, den er hinterließ.

\* **Das seit 13 Jahren in Dresden befindende Organ der reformierten Partei „Deutsche Wacht“** wird nunnecht, nachdem der Konkurs über das Unternehmen eröffnet worden ist, vollständig eingehen. Am 26. Mai d. J. wird die letzte Nummer der „Deutschen Wacht“ erscheinen. Sämtlichen Redakteuren und Angestellten ist zu diesem Termine gefündigt worden, doch wird ihnen bis zum 1. Juli der Gehalt aus der Konkursmasse gezahlt werden. Die Druckerei wird durch den Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Krug verkauft werden.

## Jeden Fr

in Raum

Fräulein H. Jimm

Spezialistin für

Mäßige Pu

Bestellung nach Vors

## Origin

Stern-

(goldene Medaill

alkohola

ist allen Bieren vorz

hältlich in den na

lokalen in Nat



In nur guten Qualitäten bei bester Verarbeitung der Stoffe  
empfiehlt in neuesten Dessins:

**Herren-Anzüge von 20 M. an,**  
**Jünglings-Anzüge von 16 M. an,**  
**Knaben-Anzüge von 10 M. an,**  
**Knaben-Schul-Anzüge von 6 Mk. an,**  
**Kinder-Stoff-Anzüge von 5 Mark an,**  
**Kinder-Wasch-Anzüge von 3.50 Mk. an.**

Herren-Moden-  
Geschäft von **Rich. Rüdiger,** Ecke Leipziger-  
u. Langestr.

**Gedenktag**  
in Naunhof

Brauerei H. Zimmermann,  
Spezialist für Haarspülung.  
Mäßige Preise.

Bestellung nach Borsdorf erbeten.

**Original-**  
**Stern-Gose**

(goldene Medaille 1905)

alkoholarm

ist allen Bieren vorzuziehen. Erhältlich in den nachstehenden Lokalen in Naunhof:

Ratskeller, Feldmann  
Goldner Stern, Dürichen  
Goldne Kugel, Crysellus  
Gute Quelle, Prautzsche  
Gambrinus, P. Hermann  
Schlossmühle, Söllner  
Stadt Leipzig, Voigt  
Trompeterschlösschen, Adler  
Schillerschlösschen, Becker  
Restaurant z. Heimat, Grünitz

Kurhaus Lindhardt, Seifert.  
Conditorei Lindhardt, Winter.

**Möbel**

Komplette  
Wohnungs-Einrichtungen

liefer. franco

P.M. 66 Leipzig hauptpostlagernd.

Teilzahlung gestattet.

Beste und billigste Bezugsquelle  
aller Sorten:

**Barben**  
**Lacke**

**Pinsel**  
**Leim**  
**Broncen**

en gros en detail.  
Hermann Wendt.  
Ede Garten- und Grünmauer Str.  
Nachmännische Anweisungen gratis.

**A. Beyer**  
verpfl. Geometer  
**NAUNHOF,**  
Ecke Moltke- u. Göthe-Str.

**Liebhaber**  
eines jungen, reinen Gesichts, mit rosigem  
jungenblütigen Aussehen, welches lammig-  
weiche Haut und blendend schönen Teint  
verbrauchen nur die allein edle:  
**Steckenspeck-Silienmilch-Seife**  
von Bergmann & So., Arbeit mit  
Edmundsche Steckenspeck.  
Gewicht 50 Pfg. bei G. Gabbertor  
C. Merk.

**Grösste u. älteste Fahrradhandlung**

Naunhof,  
Nordstr. 154. **Ernst Wolf** Naunhof,  
Nordstr. 154.

Führt alle besseren Marken als:

Wanderer-  
Dürkopp-  
Germania-  
Westfalen-  
Mars-  
Bravon-  
Fahrräder.

**Grösstes Lager am Platze.**

Sämtliche Zubehör- u. Ersatzteile in reichhaltigster Auswahl.

**Reparaturwerkstatt.**

**Oskar Fleischer,** Schuhmacherstr.  
am Markt. **NAUNHOF** am Markt.

**Reichhalt. Schuhwarenlager**  
für Herren, Damen und Kinder zu den billigsten Preisen.  
Neuheiten in Frühlings- u. Sommerartikeln.

Anfertigung nach Mass. + Reparaturen schnell u. gut.

**Hört! Hört!** 

**Prima-Fahrräder**

**von Mk. 57.— an,**  
mit 5jährig. schriftlicher Garantie,  
sowie alle Zubehörteile, als:

**Raufahrer-Sweater**, von Mk. 1.80 an,  
als auch Nähmaschinen, Weing-, Wasch- und Mangel-Maschinen,  
Phonographen, Plattensprechmaschinen, Platten und Walzen, Harmonika-Gitarren, Galanterie- und Lederwaren kaufen Sie  
am besten und allerbilligsten

bei uns. — Verlangen Sie **Hauptkatalog No. 16** gratis und  
franko, welcher Ihnen über alle Gegenstände und alle Preise Aufschluß  
gibt, oder kommen Sie in unser Fabrikat und sehen sich unser Lager  
an, welches wir Ihnen ohne Kaufzwang gern gestatten.

**Fritz A. Lange,**  
G. m. b. H.

Leipzig 22, Körnerplatz 3.

\*\*\*\*\*  
Oel-Farben, gebrauchsfertig  
Lack-Farben in 1/2 u. 1/2 Dosen  
Pinsel u. Bürsten  
Broncen  
Ofenlack  
Parquet- u. Linoleum-Wachs  
Fußbodenöl  
Firniß garant. rein  
in altbekannter Güte billigt bei  
**Felix Steeger's Nachf.**  
— Kräutergewölbe. —

**Herren-Lüster-Jacketts,**  
**Kinder-Wasch-Anzüge**  
empfiehlt  
**Richard Rüdiger.**

**Möbel - Ausstattungen.**

Beachten Sie, bitte, meine  
günstige Öfferte! Sie werden  
viel Geld sparen!

Empfehle  
compl. Salons v. Mk. 300 - 900

- Speisezimm. : 250 - 1200

- Herrenzimm. : 200 - 900

- Wohnzimm. : 186 - 400

- Schlafzimm. : 80 - 900

Küchen-einrichtungen in allen

Farben 48 - 300 Mk.

Einzelne Möbel in allen

Preislagen.

Interessenten siehe mit Preis-

turant gern zu Diensten.

Leipziger Möbelhallen

**C. Breitschädel,**

nur Georgiring 12. E. Wintergarten-

straße (an den Bahnhöfen).

Ein gutes, reines  
**Roggenbrot** kauft  
man bei

**Karl Künzel,**  
Bäckermeister.

erner empfiehlt ich:

**Eisenbahnkuchen**

**Wohnkuchen**

**Stachelbeer-kuchen**

**Quarkkuchen**

**Strenzelkuchen**

und verschiedenes Käsegebäck.

D. O.

**Danf!**

Seit mehreren Wochen hatte ich  
ein Bittern, Herzbeschwerden, Be-  
flemmungen, schlechte Verdauung,  
Sodbrennen, Aufstoßen, Rollern im  
Leib, Herzschmerz u. a. m. Auf Emp-  
fehlung eines Gehilfen in Neisse-  
nitz (Amtsh. Döbeln) wandte ich mich  
schriftlich an Herrn A. Pfister, in  
Dresden, Oststraße 2 und bin auf  
einfachste Weise völlig von dem Leiden  
befreit. Bernhard Reibetanz,  
Kaufmann in Hartha.

**Achtung!**

Trotz der teuren Lederpreise  
kauft man immer noch billig in dem

**Ulbricht'schen**  
**Schuhwaren-Lager**

und zwar:

**Herren-Zugstiefel**  
von Mk. 5.25 an,

**Herren-Schnürstiefel**  
von Mk. 6.25 an,

**Herren-Schaftstiefel**  
von Mk. 7.60 an,

**Herren-Boxkalfsschnürstiefel**  
von Mk. 9.— an,

**Damen-Boxkalfsschnürstiefel**  
von Mk. 7.75 an,

**Damen-Boxkalfsknopfstiefel**  
von Mk. 8.— an,

**Damen-Kohlederspangenstufe**  
von Mk. 3.90 an.

**Alles andere äußerst billig.**

Holzkohlen, Grudekoks,

Anthracit, Koks

empf. v. 1 Ztr. an billigst

Emil Stelzner, Döbeln.

**Elfenbein-Seife**

„Schönheit, Dekor.“

Die wertvollste Seife für den Haushalt!

„Für jeden Tag“



# Beilage der Naunhofer Nachrichten.

Nr. 61.

Sonntag, den 20. Mai 1906.

17. Jahrgang.

## Zu der Mordtat

an der Frau Vogel, deren Leiche in Frankfurt a. M. in einem Koffer aufgefunden wurde, wird ferner noch gemeldet: Es ist sehr fraglich, ob Meyer wirklich der Neffe der Frau Vogel ist. Die angebliche Tante hat verschiedenen Personen in Bildungen gegenüber zur Zeit ihres Konflikts mit Meyer erklärt, dieser sei gar nicht ihr Neffe, sondern sie habe ihn in New Orleans auf seiner Reise zu zufällig kennengelernt. Man ist der Überzeugung, daß die alte Frau mit dem jungen Mann ein Liebesverhältnis einging, und wird in dieser Ansicht durch folgendes Moment bestärkt: Das Paar lebte so lange in bestem Einvernehmen, bis Meyer den Verfehl mit der Christiani begann. Da dieses Mädchen aus einer guten Familie stammte und nicht unbemittelt war, Meyer andererseits ein verschwendendes Leben führte, also durch eine Heirat mit einem tüchtigen Mädchen nur profitieren konnte, lag eigentlich für Frau Vogel kein Anlaß vor, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Verbindung zu hinterstreben. Der Beweisgrund dürfte ausschließlich Eiferucht gewesen sein. In den Bekanntmachungen des Paars geht das Gericht, daß Meyer noch zu Lebzeiten des zweiten Gatten der Vogel in New Orleans aufgetaucht ist und zusammen mit ihr den Chemnitzer befreit geschafft habe. Kurze Zeit nach dem Ableben dieses sei ihnen der Boden in Amerika zu teuer geworden, sie hätten die Farm verkauft und seien, nachdem sie durch längere Kreuz- und Querfahrten in ganz Amerika ihre Spuren vernichtet hätten, nach Deutschland gegangen, um hier die Früchte ihrer Tat in Ruhe und Sicherheit zu genießen. Frau Vogel gab an, in der Osnabrücker Gegend zu Hause zu sein. Ob diese Angabe den Tatsachen entspricht, wäre auch noch zu untersuchen. Es besteht sogar eine Möglichkeit, daß sie sich einen falschen Namen beigelegt hatte. In den Wäschestücken im Koffer stand sehr oft das Monogramm A. G. Wie sich nun verschiedene Bildungen zu erkennen wissen, hat Meyer die Vogel öfters mit "Ätze" angeredet, während sie vollständig als Frau Maria Vogel gemeldet war. Man will hieraus in Verbindung mit dem Monogrammzeichen A. G. den Schluss ziehen, daß sie in der Tat Ätze hieß und Ursache hatte, sich einen anderen Namen zu geben. Das Vermögen der Ermordeten wird auf etwa 150 000 Dollar geschätzt. Die Staatsanwaltschaft ist, wie der Herr Gen. Anwalt, zuletzt damit beabsichtigt, den Aufenthaltsort der Schwester des Mörders ausfindig zu machen, die selterne die Angaben des Meyer, die Vogel halte sich in Rommershausen bei seinem Vater auf, bestätigte hatte. Der in New York verhaftete Möbelhändler Meyer und seine Begleiterin Christiani durften bereits mit dem nächsten Dampfer nach Deutschland zurückgefördert werden. Meyer hatte vor der Fortführung zum Bundesgericht eine Versprechung mit dem Konsul Smeist, möchte aber keine Angaben über den Nord und die

Kofferhandlung, sondern erklärte nur, seine Beugen seien in Deutschland und er wolle deshalb so schnell als möglich zurückgebracht werden. Die Christiani ist unter der Wirkung der Ereignisse der letzten zwei Tage stark gealtert; sie glaubt noch immer an die Unschuld Meyers, meint im Gefängnis unaufhörlich und hat großes Heimweh. Meyer verwöhnte auch vor Gericht alle Auslagen.

## Sozialdemokratie und Ehe.

Der Verein für Frauenbildung und Frauenstudium hat es mit dem "Vorwärts" gründlich verborben. Denn in einer Versammlung des Vereins wurde eine Kundgebung gegen die freie Liebe angenommen. Die Kundgebung selbst besagte u. a.: Der Verhältnis des Menschen darf im geschlechtlichen Leben nicht unbedingt Freiheit eingeräumt werden, sondern Mann und Frau müssen beim Eingehen einer ehelichen Vereinigung nicht nur an persönliche Gefühle, sondern an gesetzliche Formen gebunden sein; der Bestand der Familie innerhalb eines geordneten Staatswesens, das sich auf der Familie erbaut, muß auch durch staatliche Ordnung gesichert sein; die freie Liebe, auch in idealsten Sinne, wird von uns verworfen, weil sie eine Forderung unserer Freiheit ist, die sich ihrer Verantwortung der menschlichen Gesellschaft gegenüber nicht vollkommen bewußt sind. — Die bevorstehende Auffassung ist der Sache nach wohl erwogen und in der Form ebenso knapp und treffend umschrieben. Keineswegs gibt sie irgend einem grundläufigen Anhänger der freien Liebe begründeten Anlaß, anstatt mit einer sachlichen Entgegnung mit Beschimpfungen zu antworten. Dies aber tut der "Vorwärts", wenn er zu jener Kundgebung bemerkt: "Also das Idealtheorie, von zwang und niedrigen Spekulationen wird verworfen, gehieilt bleibt der konzessionierte Leiberverlauf. Vielleicht nimmt der Verein die Organisation des Fleischmarktes noch als befürworten Punkt in sein Programm auf." Mit keiner Silbe ist der Verein in der fraglichen Kundgebung auf Ehen eingegangen, die aus Berechnung geschlossen werden, geschweige denn, daß er sie für "gehieilt" erklärt hätte; es handelt sich eben um die grundläufige Frage, ob die eheliche Vereinigung der staatlichen Ordnung entbehren dürfe. Wenn der "Vorwärts" der Unterstellung, daß der Verein der Frauenbildung den "konzessionierten Leiberverlauf" heilige, noch die Beschimpfung betrifft der "Organisation des Fleischmarktes" hinzufügt, so kennzeichnet er damit die sozialdemokratische Achtung der Gedankenfreiheit: Willst du nicht gleich mir Prophet der freien Liebe sein, dann schlag' ich dir moralisch den Schädel ein. Das ist die Ethik des Zukunftsstaates.

## Die Entwicklung Japans

schildert Missionar Davis von den amerikanischen Presbyterianern, der 34 Jahre lang

in Japan gearbeitet hat mit folgenden Worten: Japan ist ein Land der Überraschungen geworden. Zu sehen, wie eine Nation ohne Eisenbahn, ohne Telegraph, ohne Post, ohne Zeitung, ohne Volksschule, ohne einen Gerichtshof, ohne Gelehrtbücher, ohne eine Verfassung, ohne ein Parlament, ohne Landarmee oder Marine sich innerhalb eines Zeitrums von 40 Jahren in das Japan von heute verändert hat, hat mit Recht die Welt in Erstaunen versetzt. Als ich im Jahre 1871 nach Japan kam, war es noch lebensgefährlich, ein Christ zu sein. An jeder Straßenecke des Reichs konnte man Edikte gegen das Christentum lesen. In demselben Jahr wurde der erste protestantische Prediger in Mitteljapan aus seiner Heimat Kobe fortgeschleppt und nach Nioto ins Gefängnis gebracht, wo er im nächsten Jahr starb, und das alles nur um des "Verbrechens" willen, daß er ein Exemplar des Markusevangeliums gelesen hatte. Die erste evangelische Gemeinde in Japan bildete sich in Yokohama im Jahre 1872, und unter beiden ersten Gemeinden in Kobe und Osaka wurden erst vor 31 Jahren gegründet. Jetzt aber haben wir als Erfolg allein in unserer Mission 54 völlig sich selbst unterhaltende Gemeinden aufzuweisen, und außerdem 83 andere Gemeinden und Predigtställe, die  $\frac{1}{2}$  aller Ausgaben selbst bestreiten. Im ganzen gibt es heute in Japan über 50 000 evangelische Christen.

Größer aber noch ist meine Überraschung gewesen, zu erleben, wie mächtig, wenn auch auch unbewußt Japan unter den Einfluß des Christentums gekommen ist, und wie es immer mehr christliche Zivilisation annimmt. Japan hat heute mehr als 1 000 000 beitragzahrende Mitglieder des roten Kreuzes. Seine leitenden Staatsmänner erkennen die Notwendigkeit einer neuen spirituellen Grundlage für das Volkstheben und sagen offen, daß sich das Christentum am besten zu einer solchen Grundlage eigne. Eine ganze Schar junger Leute, die in unseren amerikanischen höheren Missionschulen ausgebildet und darauf von dem internationalen Komitee des christlichen Vereins junger Männer in New York angestellt worden sind, sind in den japanischen Mittelschulen Lehrer und führen viele von den besten Jöglingen dieser Schulen zu Christo.

Es ist erst 35 Jahre her, daß Isakura, damals der Minister von Japan, zu den Generalen der Westmächte, die ihn aufgesucht hatten, um gegen die Gefangenenzugung der katholischen Christen von Nagasaki zu protestieren, gesagt hat, daß die japanische Regierung den Eindringen des Christentums einen ebenso entschiedenen Widerstand entgegenbringen werde, wie etwa dem Einfall einer feindlichen Armee. Und jetzt haben wir volle Religionsfreiheit in Japan, und der Kaiser selbst hat reiche Gaben für verschiedene christliche Zwecke gegeben, z. B. für das christliche Heim, für entlassene Gefangene in Tokio, für die

Arbeit des christlichen Vereins junger Männer und für das Waisenhaus in Yokohama, dessen ernsthafter Gründer zudem einen Orden erhielt. Es hat niemals vorher in der Welt ein Beispiel gegeben, daß in einer Nation von dem Umfang Japans die Christen solche rasche Fortschritte gemacht haben, niemals ein Land, das solch einen hoffnungsvollen Ausblick gewährt, wie das Japan von heute.

## Eine Hundertundfünfundzwanzigjährige.

In Madrid lebt in einem Hospital eine alte Frau von 125 Jahren. Seit 17 Jahren hat sie in dem Hospital Zuflucht gefunden. Maria Josephine Nieto, so ist ihr Name, ist am 7. Oktober 1781 in Granada geboren. Im Alter von 15 Jahren heiratete Frau Maria, so wird sie im Hospital genannt, einen Kapitän aus Spanien, mit dem sie sich in Cadiz niederlegte. Sie weiß heute nicht mehr genau, wann ihr Mann gestorben ist. Sie heiratete zum zweitenmale als kinderlose Witwe in Madrid, ihr zweiter Mann war Zimmermann. Diese geborene sie 22 Kinder. 25 Jahre nach ihrer Hochzeit starb der Mann und nach und nach auch alle 22 Kinder. Die arme Dame empfängt täglich Besuch, die ihr alle möglichen Leidenschaften bringen. Die Aerzte erklären die Matrone für ganz gesund, jedoch wohl zu erwarten ist, daß sie noch manches Jahr lebt.

## Aus aller Welt.

\*\* "Mahlzeit"! Diesen ebenso geschmeidig wie auch sinnlosen Gruß, der immer weiter um sich greift, verpasst Hans Florian in der "Kleinen Presse" in folgendem amüsanten Gedicht:

Mahlzeit!

Es Klingt ein Gruß durch's deutsche Land,  
Voll Seele und Gemüts,  
Er Klingt bis an des Meeres Strand,  
Er tönt von Nord und Süd.  
Und wo ein deutsches Herz glimmt,  
Da fühlt man sich so leicht geflimmt,  
Wenn man zum Gruß das Wort vernimmt:  
"Mahlzeit!"

"Mahlzeit!" Es spricht's der Prinzipal,  
Wenn das Geschäft er schließt;  
"Mahlzeit!" hält's wieder im Lokal;  
"Mahlzeit!" Herr Professor;  
"Mahlzeit!" Der Kommiss eilt hinaus.  
"Mahlzeit!" Der Bader räumt das Hans.  
"Mahlzeit!" Der kleinste Stift ruft's drauß;  
"Mahlzeit!"

Und haben Freunde sich entzweit  
In radikalem Neubeginn,  
Dann macht ein Wort voll Herzlichkeit  
Die beiden wieder gut.  
Sie klatschen neu das alte Band,  
Sie reichen warm sich Hand in Hand,  
Und sprechen krämerübermannat:  
"Mahlzeit!"

Gott habe ihm etwas zu übergeben.  
Der Kellner schien sich an etwas zu erinnern. "Warum Sie nicht gestern auch bei dem Herrn?" Er sprach sehr freundlicher.  
"Ganz richtig. Ich bin Sollizitor Karr bei Dr. Schulz und habe dem Herrn Reinhausen gestern eine Quittung zum Unterzeichnen gebracht."

"So, so," sagte Jean. "Aber, wie gesagt, wir wissen von Herrn Reinhausen nicht mehr als wir Ihnen gesagt. Leider nicht mehr. Ich glaube, und unser Direktor meint das auch, der Herr wird nach Gründorf gefahren sein."

"Er sagte das auch zu mir," bestätigte Karr. "Sein Neffe hat vorher." Der Portier lud sie die gelbglänzenden Knöpfe seines blauen Rockes hastig zu, denn in der Vorlesestunde rasselte eben ein Postomnibus. "Man könnte ja hinterspionieren, ob er dort eingetroffen ist," riet er noch, dann eilte er dem Wagen zu.

"Ich schon gehoben. An Adolf Wagner oder Wagner in Gründorf ist ein solches Telegramm vor zwei Stunden abgegangen," sagte mit einem Anflug von Stolz über die Augen, die er entwinkelte, der Zimmerkellner. "Umplebte mich Ihnen bestens. Herr Sollizitor, meine Pflicht ruft."

Ein leichtes Kopfnicken, dann warf der Oberkellner die Serviette mit eleganten Schwung unter den linken Arm, positierte sich zwei Schritte vor der breiten, makrokornigen Treppe, auf deren ersten Absatz ein mächtiger Spiegel, flankiert von Blumen und Blattranken, stand, und schnarzte, den schnellen Rücken zu einem gewaltigen Busch trümmernd, den dem Omnibus entstiegenen Damen und Herren entgegen: "Küß die Hand, habe die Ehre. Bitte, welche Zimmer gefällig? Erste, zweite, dritte Etage, Straßenaussicht oder auf den Park?"

Die alte Frau sah den Gatten mit innigem Mitgefühl an. Sie war ein wenig verwirrt über das, was sie gehört. Sie dachte nach, wo der Herr wohl sein könne, der abreiste, ohne seine fehlschlagende Tochter, eine für ihre Begriffe so enorm hohe Summe, an sich zu nehmen. Ach, es war merkwürdig: lange Jahre hatten sie immer in Sorge gelebt wegen des Geldes, das ihm gesetzt, und jetzt sah Karr mißmutig, fast ängstlich drein.

Sie neigte den weißen Kopf dem Gatten zu und sagte: "Tue,

was Du glaubst. Das verstehst Du doch besser als ich. Aber wenn

der Herr nicht schreibt, schreib' Du nach Gründorf an diesen Herren, was sein Neffe ist."

182,20

